



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 2. Es wird die erste Entschuldigung abgelehnet/ wann der Unkeusche
sagt: Er wolle die Gelegenheit meyden/ wann ihm gefallen wird.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

nit jetzt / sondern wann es mir wird gefällig und gelegen seyn. Ein anderer sagt: ich gib kein Vergernuß / wann ich schon in der Gelegenheit noch verbleib / dann es weiß niemand nichts darumb. Ein anderer sagt: ich bin zu schwach; die Begierlichkeit reißt mich hin; ich kan sie nit überwinden. Ein anderer sagt: diese Person libt mich; ich bin ihr verbunden; ich kan sie nit verlassen. Ein anderer sagt: was wird man sagen und gedencken / wann ich sie verliesse? Ein anderer sagt: Gott ist barmherzig; er wird mir schon noch die Zeit geben / und die Gnad / mich von der Gelegenheit zu entfernen. O Sünder! dieses seynd lauter nichtswerthe Aufreden: du mußt dich nicht also entschuldigen / sondern alsbald den Schluß machen / die Gelegenheit zu meyden. So lang du das nicht thust / so hangest du zwischen den zweyen obgemeldten Wahrheiten / und bist in immerwährend der Gefahr der ewigen Verdammnuß: Ut edificetur ei domus in terra Senaar. Mit solchen Entschuldigungen thust du eben das / was jener / von welchem der weise Mann sagt: *Pro. 18.* *Occasiones quarit, qui vult recedere ab amico.* Wer von seinem Freund abweisen will / der sucht Gelegenheiten. Wer Christo / als dem allerbesten Freund / nit folgen will / der sucht allerhand Ursachen herfür / sich zu entschuldigen / sagt Hugo Cardinalis: *Hago Cad. ibid.* *Occasiones quarit, id est, rationes excusabiles.* O wie recht hat der H. Gregorius ge-

sagt / daß die erste Tochter der Unkeuschheit die Verblendung des Verstands sey? was kan für ein grössere Blindheit seyn / als daß man den wahren Schluß nit mache / welcher auß den obgemeldten zweyen Wahrheiten so klar folget.

Merckwürdig ist jenes Gemähl der Alten / in welchem sie die Jugend vorgestellt / wie bey Rucello zu lesen. Sie mahleten einen Knaben nackt / mit verbundenen Augen / mit der rechten Hand angebunden / mit der linken frey; die Zeit neben ihm zoge die Fäden auß der Binden vor den Augen. Durch den bloßen Knaben wolten sie anzeigen die Unbehutsamkeit der Jugend; durch die verbundene Augen ihr Blindheit; durch die Hände, deren die rechte angebunden / und die lincke frey war / wolten sie zu verstehen geben / daß sie alles hinder für angreiffe: durch die Zeit / und die von derselben aufgezugene Fäden auß der Binden vor den Augen / ward bedeutet / daß ihr der Verstand mit der Zeit auffgehe. Laßt uns bey diesem Gemähl einen unkeuschensmenschen erkennen / welchem die Entschuldigungen die Augen verbinden / daß er die Gefahr nit sihet: und weilten er villeicht so vil Zeit nit haben wird / daß sie ihm die Fäden außziehe von dem Augenband / so wollen wir sehen / ob solches die Wahrheit than möge durch Widerlegung seiner Aufreden / und Entschuldigungen.

Der andere Absatz.

Es wird die erste Entschuldigung abgelähnet / wann der Unkeusche sagt / er wolle die Gelegenheit meyden / wann ihm gefallen wird.

10. **W**olan / du unreiner Sünder / was antwortest du auff die Frag Gottes? *Ulquequod delicias dissolveris!* wie lang wirst du in deinen Lüsten herumtschweben? wie lang wirst du ein Sclav dieses hässlichen Lasters seyn? warumb verlassest du nit die Gelegenheit / welche dich bis in die Höll hinunter ziehet? Einer sagt: ich will sie verlassen / wann es mir beliebig / und gelegen seyn wird. Nun wollen wir diesen Faden auß der Binden herausziehen / sag mir her du Blinder! wann du in einen Kercker eingeschlossen wärest / woltest du sagen / du wollest herauf gehen / wann es dir beliebte? derjenige / der sich schlaffen legt / der kan wol sagen / er wolle auffstehen / wann es ihm gefällig / und gelegen seyn wird. Wann aber einer in einen tiefsten Brunnen gefallen / kan er auch sagen / daß er herauf wolle / wann es ihm gefallen? es sihet ja ein jedwederer / daß es nit so leicht ist. Was ist aber die Gelegenheit der Unkeuschheit / als ein tieffer Abgrund? Das ist noch wenig: der H. Bonaventura hat sie gar die Höllen genennet / nit nur allein wegen des Feuers / wegen des nagenden Wurms / und wegen des Gestankes /

sondern auch wegen der Beschwehrnuß wider heraufzukommen. Was ist sie anders / als ein tieffer Schlass / von deme man nicht so leicht auffwachet? was ist sie anders / als ein tieffer Brunnen / sagt der weise Mann: *For. 11.* *Uea profunda est meretrix, & puteus angustus aliena.* Es sagt der heilige Geist in Göttlicher Schrift / die Seel solle stiehen vor der Sünd / wie vor einer Schlangen: *Quali à facie colubri fuge peccata.* Warumb das? villeicht wegen des Giftes? Ja; aber nicht nur derentwegen. Sihest du eine Schlang hinein kriechen in ein Loch? komme geschwind / ehe sie gang darinnen ist / greiff sie an bey dem Schweiff / und ziehe sie herauf. Ja wol herauf: du wirst sie ehe zerreißen / als wider herauf bringen. Ein solche Schlang ist die Sünd: stiehe vor derselben: stiehe auch die Gelegenheit zur Sünd. Sie schleicht bald hinein in das Herz; aber nit so leicht ist sie wider herauf zu bringen: *Quali à facie colubri fuge peccata.*

O mein Christ / wie leicht hat dir der böse Feind den Eingang in die Sünd gemacht? wie leichten Außgang hat er dir auch versprochen / und verspricht dir denselben noch heutiges

S. Bonav.
Diet. fa-
kur. c. 9.

iges Tags / und du glaubest ihm? und sagst/ du wollest von der Sünd und von der Gelegen- heit absteigen / wann es dir gefället? pro- biere es nur; du wirst bald erfahren / wie schwehr es hergehe. Der Prophet Isaías sagt/ sie haben Spinnenweben gewebet: Telas araneæ texerunt. Wer hat sie gewebet? die Sündler / sagt Rupertus. Ich aber wolte sa- gen / es hätten solches eben so wol die Teuf- sel gethan. Damit ich mich desto besser er- klären möge / erimere ich mich eines sinnrei- chen Apologi, oder Gedichts / welches Clunia- censis beybringer. Es hat auff eine Zeit die Spinnen auff eine gute Mahlzeit zu sich ein- geladen das Jimmlein / welches / ob es gleich die Gefahr genercket / dennoch erschienen ist / weil es auff seine Fügel vertrauet hat. Der Eisch war bey einem Baum gefest. Ehe man angefangen zu essen / sagte die Spinn / die Sonn schiene zu heiß / sie wolle einen Für- hang fürziehen. Darauff hat sie ihr Geweb an den Baum angehenck: das solte der Für- hang seyn. Wie sie darmit fertig war / hat man gegessen. Nach dem Essen hielten sie ein Gespräch / worbey beyde sich gerühmet / die Spinn von ihrem Fleiß und Gespinnst; das Jimmlein von seinem Flug / mit dem es sich von aller Gefahr erretten konte. Da sprach die Spinn: ich möcht gern sehen / wie behend du in dem Fliegen sehest. Das Jimmlein wol- te ihr solches weisen / hbt an zu fliegen / ist aber gleich an das Geweb der Spinnen ange- flogen / und darin behangen. Es hätte sich gern herauß gerunden / konte aber nit / son- dern verwickelte sich nur mehr und mehr: wor- auff es von der Spinnen überfallen / und ge- fressen worden. Wolte Gott / daß es dem Sündler nit in der Wahrheit also ergienge! er laß sich von dem Teuffel einladen und bere- den zu verbotnen Wollüsten: er vertrauet auff die Flügel seines freyen Willens / und vermeint / der Gefahr darmit zu entgehen. Aber wie vil dergleichen Sündler befinden sich jetzt in der Hölle? warumb dieses? Telas araneæ texerunt. Die Spinnen / die Teuf- sel / haben ein Geweb gesponnen / in welchem die vermessene sich also verwicklet / daß sie dar- innen hangen geblieben / bis sie von dem Tod send überfallen und verdammet worden:

Ibi multi concubina sua ita involvuntur, Raulin. quod nunquam possunt inde se retrahere, Ein ferm. quin ab ea & in corpore & anima periclitan- 11. de ma- tur. trim.

Es hat der Elau geglaubt / daß er das Recht der Erstgeburth schon wider zu wegen bringen werde / als er es dem Jacob umb ein Schüssel voll Linsen / Muß verkauftet: Aber es hat ihm gefählt; da er es gewolt / hat er es nit mehr gekönnit / worüber er jäm- merlich / aber vergeblich / sich beklagt / und ge- schryen: Irugit clamore magno. Es haben die Kinder Israel auch gedacht / sie wollen wider auß Egypten ziehen / wann die fünf- tzig Jahr des Hungers worden vorbey seyn; aber mit der Zeit haben sie das Land gewohnt / Kinder darin erzogen / und ist vormöthen ge- wesen / daß Gott mit grossen Wunderwer- ken seiner allmächtigen Hand sie herauß füh- rete: In manu potenti & brachio excelso. Plal. 135. O Catholischer Christ / der du dich in die Gelegenheit noch nicht hinein gelassen! thue die Augen auff / und sehe an das Netz / welches dir der Teuffel außspannet / dich darin zu fangen; sonderhahr aber du O Sündler / thue die Augen auff / der du / als wie der Elau, umb einen schudden Wollust die Gnad Gottes / das Blut Jesu Chris- ti / dein Seel / dein Leben / und ewiges Heyl verkauft hast: thue deine Augen auff / der du schon in Egypten / in die Sünd eingangen bist / und mercke wol / daß je länger du den Ausgang verschiebest / je schwehrer wird dir derselbige ins künfftig werden: dann die Kräfte deiner Seel werden immer zu schwä- cher / und die böse Gewohnheit stärker / der höllische Pharao / der Teuffel / bekommt im- mer dar grösseren Gewalt über dich / und du wirst von Tag zu Tag unwürdiger der Göt- tlichen Gnad / ohne welche du nit mehr wirst ledig werden / wann du schon gern woltest. O du Blinder! thue die Augen auff / dann daß du vermeynest / du wollest nach Belieben auß dem Garn wider herauß kommen / ist kein Ursach / daß du länger in der bösen Sa- legenheit verharren sollest: Uiquequo?

wie lang wirst du noch warthen?

* * *

Der dritte Absatz.

Es wird widerlegt die Entschuldigung des Unkeuschen / welcher vorgibt / daß man sein Sünd nit wisse.

13. **W**ercket; Gott fragt abermahl einen anderen unkeuschen Sündler: Quo- usque deliciis dissolveris? Wie lang wirst du in deinen Lüsten / in deinem üblen Stand verharren? Warumb gehest nit herauß auß diesem höllischen Irr-Garten? Dier antwortet: man wisse nichts von sei- ner Sünd. O blinder Mensch / wie kanst du sagen / daß dein Sünd verborgen seye? weist dann Gott dein Sünd nit? weist dein

heiliger Schutz-Engel nichts darvon? und auch der böse Feind nichts? weist es villeicht niemand anderer? O Blindheit! es vermeynt das Rehun / wann es nur den Kopf verbir- get / so werde es von niemand gesehen; sagt man einem Kind / es solle sich verbergen / so verdeckt es sein Angesicht / und vermeynt als- dann / man sehe es nit. Du O Sündler bist auch in diesem Bahn / es wisse niemand von deinem üblen Leben. Aber höre nur die Nach- baher